

Nachruf für Herrn Prof. Dr. med. habil. Kurt Lorenz

Prof. Dr. Kurt Lorenz verstarb am 20. August 2009 im 90. Lebensjahr nach einem erfüllten Leben als Kinderarzt, Hochschullehrer und Forscher.

Er gehörte über viele Jahrzehnte zu den prägenden und tragenden Mitarbeitern der Kinderklinik der Medizinischen Akademie Dresden. Viele Studenten, aber besonders die Weiterbildungsassistenten, der Klinik profitierten von seinem hervorragenden Fachwissen, seine Klarheit und Zielstrebigkeit im Denken und Handeln. Er war für viele jüngere Ärztinnen und Ärzte auch ein Vorbild im allgemeinen menschlichen Verhalten sowie insbesondere im Verhalten den Patienten und ihren Eltern gegenüber. Neben regelmäßiger Vorlesungstätigkeit – vor allem auch für Zahnmediziner – ist seine umfangreiche und vorbildliche Beratungsarbeit für Promovenden und Diplomanden hervorzuheben.

Auch wenn das letzte Lebensjahr durch dunkle Wolken überschattet war, so hatte sich Kurt Lorenz nach der Emeritierung 1985 eine besondere Vitalität und Frische bewahrt, die es ihm ermöglichten, noch engagiert am Leben in der Klinik und den Fachgesellschaften teilzunehmen, weitere Arbeiten zu publizieren, aber auch Kraft und Muse zu finden, sich intensiv mit den verschiedenen Künsten zu beschäftigen.

Kurt Lorenz wurde am 27.11.1919 in Dresden geboren. Hier legte er 1938 das Abitur ab. Noch während seines Militärdienstes begann er, nachdem er in seinem 23. Lebensjahr dem Kessel von Stalingrad entronnen war, 1943/1944 ein Medizinstudium an der Universität Halle-Wittenberg, das er infolge der Kriegsereignisse jedoch unterbrechen musste und erst 1945 in Göttingen fortsetzen konnte. Am 13. Februar 1945 erlebte er –

zufällig in Dresden anwesend – die Zerstörung der Stadt und die der eigenen Wohnung.

Nach Staatsexamen, Approbation und Promotion 1949 in Göttingen nahm er im Januar 1950 – zunächst als Pflichtassistent – seine pädiatrische Ausbildung an der Kinderklinik des ehemaligen Stadtkrankenhauses Dresden-Johannstadt auf, die damals unter der Leitung von Marianne Zwingenberger stand. Seine Ernennung zum Oberarzt erfolgte 1956; zu diesem Zeitpunkt wurde die Klinik von Prof. Dr. Dr. O. Harnapp übernommen und in eine Hochschulklinik der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ umgewandelt. Seit 1963 1. Oberarzt und stellvertretender Klinikdirektor habilitierte er sich im Jahre 1964 mit einer Arbeit über „Herzvolumen und Leistungsmaße bei Kindern und Jugendlichen“. Im Jahr 1965 erfolgte die Ernennung zum Hochschuldozenten, 1973 zum a. o. Professor für Kinderheilkunde.

Bereits 1970 hatte Kurt Lorenz die Leitung der neu geschaffenen Abteilung für soziale und prophylaktische Pädiatrie übernommen, die sich vorwiegend mit der Epidemiologie verschiedener Krankheiten im Kindesalter sowie dem Morbiditätsgeschehen in Kindereinrichtungen beschäftigte. Neben zahlreichen Publikationen zur Gesundheitssituation von Krippenkindern und der für sie wichtigen Einflussfaktoren – ein heute wieder aktuelles Thema – ist in diesem Rahmen das Buch „Langzeitbetreuung des chronisch kranken Kindes“ entstanden. Die intensive Arbeit innerhalb der Abteilung traf Anfang der 70-er Jahre mit dem zunehmenden Interesse staatlicher Stellen an allgemeinen und speziell auf Kindereinrichtungen bezogenen epidemiologischen Fragestellungen zusammen, sodass es logisch erschien, die Bemühungen an verschiedenen Orten 1972 mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Morbidität und Mortalität im Kindesalter“ zu bündeln. Kurt Lorenz war einer ihrer Gründerväter und engagierter Leiter bis 1981.

Ein frühes und kontinuierliches wissenschaftliches Arbeitsgebiet war für Kurt Lorenz die Kinderrheumatologie. Am Anfang beschäftigte ihn die Prophylaxe des rheumatischen Fiebers, für deren Aufbau und wissenschaftliche Fundierung er im Jahr 1963 den Virchow-Preis erhielt.

Mit der drastischen Reduzierung der Rezidivquote des akuten rheumatischen Fiebers, traten auch bei Kindern und Jugendlichen die chronischen Gelenkerkrankungen, einschließlich der Kollagenosen, zunehmend in den Blickpunkt des Interesses.

Zur besseren Interessenvertretung der pädiatrischen Rheumatologie wurde von den Kinderärzten Lorenz und Oppermann (Halle) bereits im Jahr 1969 eine entsprechende Arbeitsgemeinschaft, primär innerhalb der Gesellschaft für Rheumatologie, gegründet. Prof. Lorenz war bis 1984 Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft und gilt heute als „Nestor der ostdeutschen Kinderrheumatologie“ (Truckenbrodt, 2007). Von ihm wurden Standardwerke zur juvenilen rheumatoïden Arthritis (meist zusammen mit Oppermann, Halle) vorgelegt, zuletzt 1993 die „Kinderrheumatologie“.

Die vielfältigen und erfolgreichen Tätigkeiten von Kurt Lorenz wurden mit Preisen und Ehrenmitgliedschaften gewürdigt. So war er Ehrenmitglied der Gesellschaft für Pädiatrie der DDR, der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie sowie der Sächsisch-Thüringischen Gesellschaft für Kinderheilkunde.

Wir trauern um einen aufrechten, stets als Vorbild wirkenden Kinderarzt, Lehrer und Kollegen, der einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Pädiatrie in Dresden und dem gesamten ostdeutschen Raum geleistet hat. Wir werden ihm ein bleibendes ehrendes Gedenken bewahren.

Prof. Dr. med. Wolfgang Leupold
Prof. Dr. med. Manfred Gahr